

Beilage zu Nr. 57 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 14. Mai 1927

Möbliertes Zimmer,
in der Nähe des Bahnhofs, wird sofort gesucht.
Angaben mit Preis unter H. K. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Glucke mit Küden
zu verkaufen.
Wittenberger Neumarkt 5

Zwei Glucken
mit Küden
zu verkaufen Töpferstraße 18

Enteneier
von gelben Orpingtons hat abzugeben Karl Brenner, Rotta

Eduard Gaebler's
Führer
durch die Dübener Heide
sowie
Automobil- und Radfahrer-
Spezialarten

empfehlen
Richard Arnold, Buchhandlung,
Kemberg, Leipziger Straße

3 Läufer Schweine
(gute Fresser)
zu verkaufen.
Wittenberger Neumarkt 11

Zwei starke tragende
Färsen,
Ferkel und Läufer Schweine
und 2 Paar
junge Luchstauben
hat preiswert zu verkaufen
Partig, Raditz

Saalkartoffeln
hat abzugeben
Posern, Gaditz

Pa.
Limburger Käse
empfiehlt billig C. G. Pfeil

Arbeiter
stellt noch bis auf weiteres ein
gegen Ausbildung als
Kraftfahrer
Fahrschule aller Klassen
R. O. Heinze,
Wittenberg
Berlinerstr. 22, Fernruf 859/860

* Kantate! (Sonntagsgedanken.) Welche Musik liegt in diesem schönen Sonntagsnamen! Eine Fülle von Tönen haben die uralten Mäner unserer Kirchen im Laufe der Jahrhunderte schon in sich aufgespeichert, von Palästina an über Johann Sebastian Bach bis in das neubelebte kirchliche Musikleben der Gegenwart hinein. Brausende Fabelastorbe der Orgel, juchzende Symphonien der kirchlichen Freudenzeit und die unendlich tiefe, gar nirgends sonst so wunderbar wehe Klage der Passion. Singet, singet! Man klagt in unseren Tagen so häufig über schmucklose Gottesdienste der evangelischen Kirche. Dabei haben wir eine Fülle von Kleinodien in dem Werke unserer kirchenmusikalischen Meister aller christlichen Jahrhunderte, daß man nur hineinzu greifen braucht, um Sonntag für Sonntag den Gottesdienst herrlich zu schmücken. Wenn nur unser Volk singen wollte, singen aus tiefer, von den Kräften des Ewiggen ergriffen, von wahrhafter Sehnsucht nach sinnvollem ewigen Leben erfüllter Seele. Wenn man sagen darf, daß wir die größten Werke der Kunst aller Art den Meistern verdanken, deren Seelen mitgeschwangen und weiterlangen beim Lied der Ewigkeit, dem religiösen Meistern, dann wird man auch sagen dürfen, daß dasjenige Volk am schärfsten und reinsten singen wird, in dessen Seele das Lied der Ewigkeit ein lebendiges Echo findet. Daraus wäre praktisch zu lernen, daß da, wo in

den Kirchen nicht jabelnde Chöre singen, wo die tiefsten Schätze der Musik, die Werke der großen christlichen Meister ungeachtet und ungeliebt sind, auch wenig religiöses und kein wahrhaft christliches Leben ist. Denn, wo lebendiger christlicher Glaube ist, da ist auch das frohe Lied des gläubigen Herzens lebendig und erklingt in Kirchenchören aller Art. Wir haben darum auch an der musikalischen Armut der Gottesdienste einen Maßstab für den Mangel an Aktivität und Leben in unseren christlichen Gemeinden. Redet nicht so viel vom Gebet im Kämmerlein, liebe Leute! Das ist eine sehr ernste Seite des Glaubens. Aber lebendige Frömmigkeit verlangt nach Ausdruck und fröhliches Christentum ist auf den Kantateton eingestimmt: Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. — Freilich, mit dem Singen allein ist es auch nicht getan. Aber wo wahrhaft fröhlicher Gesang frommer Herzen ist, da fehlt es auch an den Werken der Liebe nicht, die auch die Herzen derjenigen froh machen zu singen, die unter den Lasten und Leiden der Erde und ihrer sozialen Schäden seufzen.

* O Wandern, o Wandern! Maienzeit ist Wanderzeit. „Wie bist du doch so schön o du weite, weite Welt!“ So klingt das Maalied aus. Aber es gibt verschiedenerlei Wanderer. Solche, die nur die Anspannung, die Bewegung und die frische Luft suchen, die man nach der Wochenarbeit in Ge-

schäftsstube und Werkstatt dringend nötig braucht, solche auch, die auf der Jagd nach dem Vergnügen sind und durch ein möglichst ungebundenes Benehmen dem Landbewohner meinet ihre höhere Kultur vorzuführen zu müssen, und solche, die für den ganzen Menschen etwas suchen. Diesen sind die blühenden Bäume und die grüne Flur, die Stille des Waldes, die singenden Vögel und der weite Blick von den Höhen, die wandernden Wolken und das Abendrot eine Wohlthat für Auge und Ohr und zugleich eine seelische Nacht, die sie zur Andacht stimmt. Sie empfinden, was Matthias Claudius mit seinem Wort über den Frühling meinte: „Was so zu Herzen geht, muß auch aus einem Herzen kommen.“ Der Mensch verflummert, der diese lebendige Verbindung mit der Natur nicht sucht und findet. Freilich ihre ganze Tiefe erschließt die Schöpfung nur dem, der einsam mit ihr Zwiesprache hält. Und gerade ihm treibt sein übervolles Herz wieder zur Aussprache und zum Austausch mit andern, zur gemeinsamen Anbetung, zum Helfen und Dienen auf gemeinsamer Lebensfahrt. H. Pf.

Zahna. Der Kreisverband der ländlichen Reit- und Fahr-Sport-Bereine vom Kreise Wittenberg veranstaltet am 25. Mai d. J. ein Stercereiten. Dasselbe läuft zusammen zu einem Bival zwischen Kropstädt und Marzahn am Drähtschbach. Dortselbst wird durch ein Konzert der Zahnaer Stadtkapelle

und verschiedene Darbietungen sportlichen und unterhaltenden Inhalts allen Besuchern Gelegenheit gegeben, sich auf einige Stunden nach altem deutschem Reitergeist zu vergnügen. Tags-darauf, wie alljährlich, am Himmelfahrtstage findet in Bahna das Ritterfest mit Turnier statt. Horrido!

Witterfeld, 12. Mai. (Ein „lauberer“ Vater.) Von der Polizei wurde ein Familienvater festgenommen, der sich an seiner vierzehnjährigen Tochter sittlich schwer vergangen hat.

Eilenburg, 12. Mai. (Morde und Unglücksfälle im Muldegebiet.) Bei Hohenpreßnitz wurde gestern die Leiche eines Mannes von der Mulde aus Land gespült. Es handelte sich um den seit dem 1. Mai vermißten 29jährigen Leppichweber Otto Richard Scheibe aus Wurzen. Scheibe hatte an dem genannten Tage seine elterliche Wohnung nachmittags verlassen und bis nachts ein Uhr mit drei Bekannten in einem Wirtshaus gelehnt worden. Dann war er angeblich allein noch zum Schützenhaute gegangen und seitdem verschollen. Da er einen größeren Geldbetrag bei sich führte, der bei der Leiche nicht gefunden worden ist, so nimmt man an, daß er einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. — Kurz nach dem Funde dieser Leiche wurde eine zweite gelandet. Es ist die eines jungen Mannes von etwa 25 Jahren, 1,75 Meter groß, mit schwarzen Haaren. Die Leiche hat eine Schußöffnung im Kopf und einen Keibel im Mund. Das Hemd ist ihm über dem Kopf gezogen. Die übrige Kleidung (Unterhose, Hose) ist stark zerrissen. Hier handelt es sich offenbar um Mord. Der Oberstaatsanwalt Bayer mit mehreren Gerichtsbeamten und zwei Ärzten war gestern den ganzen Nachmittag an der Unfallstelle tätig. Die Ärzte sezieren die Leichen. Doch sind sie bei der zweiten Leiche infolge der sorgsam durchgeführten Verwesung zu einem sicheren Urteil nicht gekommen. Eine dritte Leiche wurde bei Großitz oberhalb Eilenburgs aus der Mulde gezogen. Hier handelt es sich um den Arbeiter Franz David aus Nischwitz. David war bei dem Wasserwerk der Stadt Leipzig im Canal beschäftigt und saß mit einem anderen Arbeiter dort zum Zweck einer dienlichen Berrichtung in einem Kahn über die Mulde. Infolge der reißenden Strömung stürzte der Kahn um und beide Arbeiter ertranken. Die Leiche des zweiten Ertrunkenen konnte noch nicht gefunden werden.

Halle. (Die polnischen Saisonarbeiter.) Eine in Halle erscheinende Zeitung bringt am 30. April folgende Notiz: „Die Reichsregierung hat die polnischen Saisonarbeiter für das laufende Jahr ohne Einschränkung in das Reichsgebiet zugelassen. Auch hierin ist ein wesentliches Entgegenkommen an Polen zu erblicken, dessen Auswirkung für die deutsch-polnischen Verhandlungen jetzt bei Polen liegt.“ Hierzu teilt das landwirtschaftliche Larifant Sachjen-Anhalt in Halle mit, daß sich die „fortgefallenen Einschränkungen“ wahrscheinlich auf die Einreisebedingungen beziehen, daß jedoch nicht mit der Zuassung von einer höheren Anzahl polnischer Arbeiter zu rechnen ist.

Halle, 9. Mai. Aus der Fernabteilung des Zentralgefängnisses in Halle brachen drei gefährliche Zuchthäusler

aus, indem sie mit einer Stahläge die Eisenstäbe des Zellenfensters durchlugten, das Drahtgeflecht entzerrten und auf das Dach stiegen, von dem sie sich auf die Straße hernunterließen. Einer ist wieder eingekerkert, dagegen sind noch flüchtig der Seemann Willi Heiwedel, der wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, und der Weber Hubstod, der wegen Raubes noch 12 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat.

Leipzig, 12. Mai. (Eine verhängnisvolle Gondelfahrt.) Am Dienstagnachmittag in der sechsten Stunde unternahm ein 20jähriger Bauzschüler mit einer 21jährigen Hausangestellten auf der Pleiße eine Gondelfahrt. In der Nähe der Schwarzen Lache hat der Bauzschüler, im Boote stehend, verächt, mit dem Ruder vom Ufer abzustößen, um nach der Mitte des Flusses zu gelangen. Hierbei hat er das Gleichgewicht verloren und ist kopfüber ins Wasser gestürzt. Die am Steuer sitzende Hausangestellte hat vermutlich nach dem Verunglückten fassen wollen und ist durch das Schanteln des Bootes auch ins Wasser gefallen. Beide sind sofort untergetaucht, so daß sie erst nach längerem Suchen gefunden werden konnten. Die Leiche des verunglückten jungen Mannes wurde nach dem Friedhof in Leipzig-Großschöcher und die seiner Begleiterin nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht.

Zeitz, 11. Mai. (Folgeschwere Kohlenstaubexplosion.) Kurz nach 2 Uhr nachts entstand in der Breitschabrit Profen eine außergewöhnliche Kohlenstaubexplosion, die sämtliche Fenster zerschmetterte, deren eiserne Rahmen über 20 Meter fortgeschleudert wurden. In wenigen Sekunden war das Breitschab- und Drehhaus ein weit hin sichtbares Flammenmeer. Durch die entstandene Panik kam der Arbeiter Hermann Bessel aus Büstewitz ums Leben. Trotz schwerer Brandwunden konnte sich der Arbeiter Hermann Weissenborn aus Werben ins Freie retten. Seine sofortige Ueberführung ins Zeitzer Krankenhaus wurde veranlaßt. Dort ist er aber heute nachmittag an seinen gräßlichen Verletzungen gestorben. Zwei andere Arbeiter erlitten Brandwunden, die aber nicht lebensgefährlich sind. Die Profener Breitschabwerk gehört zu den Breitschab-Weissenfeller Braunkohlenwerken und liegt gegenüber der Bahnhstation Profen an der Zeitz-Leipziger Strecke.

Raumburg. (Pläne zur Raumburger 900 Jahrfeyer.) Unsere Stadt wird demnächst im nächsten Jahre das Jubelfest ihres 900jährigen Bestehens feiern können. Alenthalben befaßt man sich schon jetzt mit den Plänen zur würdigen Ausgestaltung dieser Feier. Der Raumburger Geschichtsverein sprach sich in seiner letzten Sitzung dafür aus, die verschiedenen Festveranstaltungen auf das ganze Jahr zu verteilen. Damit Handel und Wandel und Reklame für das „schöne Raumburg“ gefördert werden. So sind vorgeschlagen worden: im Februar eine Musikwoche, um die Osterzeit ein mittelalterliches Musikfest nach der von Luther 1537 befestigten Raumburger Kirchenordnung, ferner in den Frühjahrs- und Sommermonaten ein mittelalterliches Ruten- oder Quellenfest, die Feier des Johannistages und zur Kirchweihzeit ein großes Heimatfest. Weiterhin denkt man an eine Handwerksausstellung, an eine

Burgensfahrt zur Schönburg, einen Flurzug und ein Jugendtreffen des Regierungsbezirkes

Nordhausen, 11. Mai. Der erste Ballonaufstieg in Nordhausen nach 1914 wird anlässlich der Jahrestagendfeier unter Leitung eines der ältesten und bekanntesten Ballonfahrer Deutschlands, Major a. D. Niemann Erfurt, stattfinden. Für diesen Tag ist der 1680 Kubikmeter große Freiballon „Graf Zeppe- lin“ gewonnen worden.

Erfurt. Die beiden Hunde eines hiesigen Klempnermeisters in der Anstädter Straße überfielen abends den erst Ostern als Lehrling in das Geschäft eingetretenen Hans Müller und zerfleischten ihn im Gesicht, an Armen und Beinen. Alle Bemühungen, die wütenden Tiere vom ihrem Opfer abzubringen, blieben erfolglos. Erst als man sie mit heißem Wasser übergoß, ließen sie von ihrem Opfer ab. Als auf das Geheul der Hunde eine im Hause wohnende Frau herbeieilte, wurde sie von einem Nervenschock befallen, dem sie erlag. Der Lehrling wurde mit schweren Wunden ins Krankenhaus gebracht.

Rochstedt. (Der Nachtwandler und die herrenlose Hofe.) Auf dem Wege zwischen Alten und Rochstedt, in der Nähe der Abdeckerei, trieb sich am Donnerstag abend nach zehn Uhr ein nur mit einem Hemd bekleideter Mann umher. Dem von der Arbeit heimfahrenden Arbeiter und Arbeiterinnen stößte der Nachtwandler einen nicht geringen Schrecken ein. Durch eilige Flucht glaubten sie einem Ueberfall entgangen zu sein. Eine daraufhin veranfaltete polizeiliche Streife blieb ohne Erfolg. Am anderen Morgen wurde eine herrenlose Hofe gefunden. Es stellte sich heraus, daß der Nachtwandler ein gewisser P. aus Alten war, der einen hinter die Hunde gegoffen und unterwegs seine Hosen verloren hatte.

Magdeburg, 11. Mai. (Mord an einer Geislin.) Gestern abend wurde in der Nähe der Ortsgast Bzenau eine etwa 65jährige Frau aus Gardelegen, die am Dienstag nachmittag zum Holzammeln in den Wald gegangen war, mit durchschüttelter Kehle tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Mord. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Geschäftliches.

Die Hygiene-Korsettistin der Thalia-Werke Leipzig, des größten Spezialhauses seiner Art in der Welt, welche in unserem Anzeigen-teil angekündigt ist, verspricht ein Ereignis zu werden, das für die Frauenwelt von größter Bedeutung ist. Ausgehend von den modernsten Anschauungen über die Formpflege und Körperphysiologie, eröffnet die ärztlicherseits ausgebildete Fachdame durch Vortrag und Vorführung völlig neue Ansichten für die dauernde Schönheit und Gesundheit des weiblichen Körpers. Es geht jede Frau an, was da gezeigt wird. Die Ausstellung findet statt am Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Mai 1927 nachmittags 4, 6 und 8 Uhr in Remberg, Hotel „Palmbaum“, im Vereinszimmer, sep. Eingang. Näheres siehe Inserat!

Das Museum ist täglich von 10—12, Sonntags bis 4 Uhr zu besichtigen.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnolds, Remberg.

